



Im Blickpunkt

SCAR

> 8

In Büllingen haben SCAR-Direktor Eric Walin, Minister René Collin, Bürgermeister Wirtz und SCAR-Präsident Alain Demonceau (Foto, v.l.) die modernisierte SCAR-Produktionsanlage für Mischfutter für den Biobereich offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

GAP 2020

> 5

Minister Collin hat den Bauernverbänden die wallonischen Vorstellungen von der zukünftigen GAP 2020 unterbreitet. Auf seiner jüngsten Zusammenkunft hat der VDL-Vorstand diese Punkt für Punkt analysiert. Wir geben eine Übersicht über die markantesten Punkte.

Fedagrim-Agrarpakt > 10

Mit einem zehn Punkte umfassenden „Agrarpakt“ will Fedagrim, der Verband der Zulieferer von Maschinen, Gebäuden und Ausrüstungen für die Landwirtschaft, Politik, Öffentlichkeit und Kettenglieder aufrütteln, um die Lebensfähigkeit des Agrarsektors zu sichern.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

25 November
Samstag

Wer eine Gans
zum Essen mag,
beginn' sie zu mästen
am Katarinentag.

26 November
Sonntag

An Konrad steht
kein Mühlenrad,
weil der ja
immer Wasser hat.

27 November
Montag

* Vortrag Beten
mit Kindern

28 November
Dienstag

* Bauern-
tagung Walhorn

29 November
Mittwoch

30 November
Donnerstag

* Sprechstunde
Marc Schröder

01 Dezember
Freitag

Fällt auf Eligius
ein starker Wintertag,
die Kälte wohl
vier Monate dauern mag.

02 Dezember
Samstag

Wenn's regnet
am Bibianatag,
regnet's 40 Tag und
eine Woche danach.

03 Dezember
Sonntag

* Adventsfeier
Senioren Eifel

04 Dezember
Montag

Knospen an
Sankt Barbara,
sind zum Christfest
Blüten da

05 Dezember
Dienstag

* Sprech-
stunde Marc
Schröder

06 Dezember
Mittwoch



07 Dezember
Donnerstag

Ambrosius schneit oft
dem Bauern auf den Fuß.

08 Dezember
Freitag

Wo tut sich was?

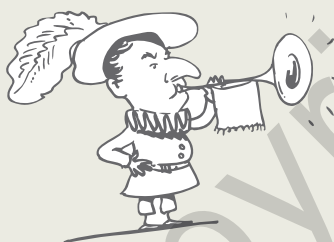


Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 5. Dezember, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63. Keine Sprechstunde am 28. November.
- > Eupen: Donnerstag, 30. November, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4. Keine Sprechstunde am 7. Dezember. Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.

Bauerntagung

Bauerntagung am Dienstag, 28. November, ab 9.30 Uhr im Haus Harna, Walhorn.
Weitere Infos auf Seite 6.



bluS-Unternehmertraining

Start einer neuen Modulreihe der Bauern- und Unternehmerschulung am 14. und 15. Dezember. Weitere Informationen auf Seite 13.



Ländliche Gilden

Vortrag Beten mit Kindern

Vortrag mit anschließender Diskussion am Montag, 27. November, 20.00 Uhr im Pfarrheim Büllingen. Thema: „Beten mit Kindern“ (M. Hennes). Weitere Informationen auf Seite 14.

Senioren Eifel

Adventsfeier am Sonntag, 3. Dezember, 14.00 Uhr im Saal Brühl-Michels, Meyerode. Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 30. November, bei H.-J. Veithen, Lommersweiler, Tel. 080/22.70.79.



Winterexkursion mit Kochatelier

Winterexkursion mit anschließendem Kochatelier am Samstag, 9. Dezember, von 13.30 bis 18.00 Uhr bei K. Laschet in Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 15.

Weihnachts-Kochkurs

Weihnachts-Kochkurs am Mittwoch, 13. Dezember, von 18.30 bis 22.30 Uhr bei K. Laschet in Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 15.

Kochkurs „Kochend in den Winter“

Neue Kochkursreihe „Kochend in den Winter“ in Bütgenbach ab Montag, 11. Dezember, von 9.30 bis 13.30 Uhr (Tageskurs) und ab Donnerstag, 14. Dezember, von 18.30 bis 22.30 Uhr. Weitere Informationen auf Seite 14.

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Malmedy Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinertz, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten:
9.00 bis 12.00 Uhr
(Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zu Ihren Diensten.)



Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 25. und 26. November

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 2. und 3. Dezember
- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 25. und 26. November

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
- Wochenende vom 2. und 3. Dezember
- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Str. 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Str. 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.





INTERNATIONALER MILCHKONGRESS

„Mit Milch den Unterschied machen“.

Vom 29. Oktober bis zum 3. November fand in Belfast der diesjährige Milchkongress der International Dairy Federation (IDF) statt. „Mit Milch den Unterschied machen“, lautete die Kernbotschaft des Kongresses.

Making a difference with dairy

IDF wurde 1903 gegründet und besteht aus einem Netzwerk von Milchexperten aus aller Welt. Bei dem jährlichen Kongress kommen rund 1200 Fachleute aus allen Gliedern der Milchkette – von Erzeugern über Wissenschaft und Industrie bis hin zu Groß- und Einzelhandel – zusammen, um ihr Wissen rund um die Kette auszutauschen. In diesem Jahr stand der Kongress unter dem Motto „Mit Milch den Unterschied machen“.

In der Tat kann der Milchsektor weltweit sozial, ernährungsphysiologisch und ökologisch den Unterschied machen. Denn er versorgt die Bevölkerung auf nachhaltige Weise mit wertvollen Lebensmitteln. Er spielt deshalb überall auf der Welt eine zentrale Rolle bei der Sicherung der Gesundheit der Menschen und des Planeten Erde. Trotzdem werden Milcherzeugung und Milchprodukte immer stärker von Antimilch-Aktivist*innen unter

Beschuss genommen. Es ist deshalb wichtiger denn je, dass der Sektor mit dem Verbraucher kommuniziert und ihm all die positiven Aspekte der Milcherzeugung und des Milchkonsums vor Augen führt. Kontinuierliche Innovation und weitere Nachhaltigkeitsanstrengungen der gesamten Branche leisten dazu einen wichtigen Beitrag, so die IDF-Vorsitzende Judith Bryans.

Volatilität

Bei der Eröffnung des Kongresses betonte der für Landwirtschaft zuständige EU-Kommissar Phil Hogan, dass Produktionseffizienz und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen müssen. 2015 und 2016 waren sehr schwierige Jahre für den gesamten Milchsektor und ganz speziell für die Milcherzeuger. In diesem Jahr hat sich die Lage glücklicherweise zum Besseren gewendet, aber die Problematik der Preisvolatilität bleibt bestehen. Das hat auch der Agrarkommissar erkannt. Er sieht es deshalb als unverzichtbar an, dass die GAP auch in Zukunft ein Sicherheitsnetz – die Intervention – anbietet, das durch zusätzliche Instrumente zur Abschwächung von Preisschwankungen verstärkt wird. Und der Einwand, dass die Intervention die Märkte schwer belasten kann, wie das Beispiel Magermilchpulver

derzeit zeigt? Nun, für Hogan ist das kein Grund, dieses Kriseninstrument über Bord zu werfen; vielmehr müsse es angepasst werden. Bis März will er dazu Vorschläge auf den Tisch legen.

Ein anderer Aspekt der Milchpolitik ist, dass der Export für den europäischen Milchsektor von entscheidender Bedeutung geworden ist. Mit Nordirland als Gastgeber des IDF-Kongresses konnten die Brexit-Verhandlungen denn auch nicht außenvorgelassen werden. Alle – und nicht zuletzt der britische Milchsektor – fordern schnelle Klarheit und angemessene Übergangsmaßnahmen in der Brexit-Frage.

Unsicherheit in Sachen Milchpreis

Nach den Krisenjahren 2015 und 2016 haben sich die Milchpreise in diesem Jahr wieder einigermaßen erholt. 2016 wurden weltweit 829 Mio. t Milch produziert. Mit +0,9% lag die Produktionssteigerung auf einem geringeren Niveau als in den Jahren davor. Anzumerken ist auch, dass dieses Plus fast ausschließlich auf die starke Steigerung der Büffelmilchproduktion (in Indien) zurückzuführen ist. Denn die weltweite Kuhmilchproduktion stagnierte im vergangenen Jahr, in erster Linie wegen der niedrigen Milchpreise, des freiwilligen Mengenreduzierungspro- ▶

.....
Welche Lösung kann
für die MMP-Bestände
gefunden werden?
.....

- gramms der EU und ungünstiger klimatischer Umstände in gewissen größeren Erzeugerregionen.

Die globale Nachfrage zieht seit Ende 2016 wieder an. Butter wird weltweit wieder als nahrhaftes und gesundes Lebensmittel geschätzt und ist dadurch zum Motor der Milchmärkte aufgestiegen. Dieser Trend hat sich in diesem Jahr fortgesetzt. Im vergangenen Jahr lag der durchschnittliche Milchkonsum bei 111,1 kg pro Weltbewohner, geringfügig weniger als in 2015. In Russland haben sich Milch und Milchprodukte wegen des Embargos verteuert; gleichzeitig ist der Verbrauch dort zurückgegangen. Auch die Erdöl produzierenden Länder haben ihre Importe aufgrund ihrer zurückgegangenen Kaufkraft zurückgefahren.

Fragen, aber keine Antworten

Der Welthandel mit Milch(produkten) stagnierte 2016 bei 70 Mio. t. Neuseeland hat seinen Anteil am Welthandel auf 29% gesteigert; die EU konnte ihren Anteil bei 26% halten. Unter dem Strich realisieren Neuseeland, die EU, die USA, Australien und Argentinien mehr als 80% des Welthandels. Die zunehmende Bedeutung des

Welthandels und die lange Reaktionszeit des Milchsektors auf Schwankungen des Angebots erhöhen das Risiko zukünftiger Preisschwankungen.

Derzeit drücken die Milcherzeuger überall in der Welt wieder kräftig aufs Gaspedal, was einige Redner zu der Überzeugung bringt, dass die nächste Milchkrise bereits vor der Tür steht. Die Milcherzeuger tragen dabei das größte Risiko. Für sie wird es immer wichtiger, geeignete Mittel zu entwickeln, um sich einigermaßen gegen Preisausschläge abzusichern. Es ist unsicher, wie Milchpreis und Milchmarkt sich im kommenden Jahr entwickeln werden. Auf welchem Niveau werden sich die Butterpreise stabilisieren? Welche Lösung kann für die Magermilchpulverbestände gefunden werden? Wie wird sich die Produktion entwickeln? Fragen, auf die es keine Antworten gibt. Man muss aber davon ausgehen, dass die Erzeugerpreise sich 2018 nicht auf dem Niveau von 2017 werden halten können.

Tierschutz weltweit ein Thema

Tierschutz und Tierwohlfinden sind nicht nur bei uns ein Thema. Auch in den anderen europäischen Ländern, in den

USA, in Neuseeland, ... nimmt man sich mehr und mehr dieses Themas an. Bezeichnend hierfür war eine Protestaktion einer Gruppe von Tierschutzaktivisten vor dem Konferenzgebäude gegen die „industrielle“ Milchviehhaltung. Unsere Kühe sind Spitzensportler, die beste Betreuung und Versorgung erhalten, um Topleistungen erbringen zu können.

In den USA wurden der Charakter und das Verhalten von Kühen untersucht. Die Schlussfolgerung: Ruhige Kühe sind gesünder. Die Botschaft lautet deshalb: Stresssituationen vermeiden. In Schweden und in den Niederlanden wurden Tierschutz-Scans entwickelt, anhand derer die Betriebe auf eine Vielzahl von Tierschutzparametern (z.B. Body Condition Score, Lahmheiten, Sauberkeit, ...) gescreent werden. Die Momentaufnahme ermöglicht es, jedem Betrieb sein Verbesserungspotenzial aufzuzeigen. Denn Tierwohlfinden ist nicht nur positiv für das Tier, sondern oft auch für die wirtschaftlichen Ergebnisse.

.....

Roel Vaes, Studiendienst

SCHWARZWILD

Verlängerung der Jagdsaison in Sicht

Auf Vorschlag von Minister René Collin hat die wallonische Regierung in erster Lesung die Verlängerung der Drückjagd und der Treibjagd mit Hunden auf Schwarzwild bis Ende Februar verabschiedet.

Die Pirsch- und die Ansitzjagd ist ganzjährig erlaubt. Dagegen ist die Drück- und die Treibjagd (mit Hunden) normalerweise auf den Zeitraum vom 1. August (im Offenland) bzw. 1. Oktober (in Waldgebieten) bis zum 31. Dezember beschränkt. Die üppige Buchecker- und Eichelmast in diesem und im vergangenen Jahr sowie die günstigen klimatischen Umstände im vergangenen Frühjahr haben aber die Fortpflanzungsrate des Schwarzwilds vielerorts in Wallonien in die Höhe schnellen lassen. Minister Collin befürchtet, dass die Schäden an Grünland und landwirtschaftlichen Kulturen, aber auch an Privateigentum ebenso wie die Risiken für die öffentliche Sicherheit (Unfälle) und die Verschleppung von Krankheiten auf die Viehbestände zunehmen könnten, wenn die Bestände nicht stärker reguliert werden. Die Regierung der Wallonischen Region will deshalb die Öffnungszeiten der Bewegungsjagden bis Ende Februar verlängern.

Der Minister erinnert auch daran, dass er die zuständige Verwaltung bereits im vergangenen Januar dazu angehalten hat, schnellstmöglich alle Anträge auf Vernichtungsjagden von Wildschweinen zu bearbeiten. Des Weiteren wird daran erinnert, dass Schäden durch Großwild laut Gesetz vom 14. Juli 1961 durch die öffentliche Hand vergütet werden. So wurden 2015 insgesamt 337.612 Euro an wallonische Landwirte aufgrund von Schäden durch Wildschweine gezahlt.

Abschließend unterstreicht der Minister in seiner Pressemitteilung die Ziele der wallonischen Jagdpolitik: Die Wildpopulationen sollen in einem günstigen Zustand erhalten werden. Gleichzeitig soll aber auch gewährleistet werden, dass der Wald seine multifunktionale Rolle erfüllen und die Biodiversität gedeihen kann und die wirtschaftlichen Interessen der Land- und Forstwirtschaft gewahrt bleiben.

Wallonischer GAP-Wunschzettel

Die Vorbereitungen für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020 nehmen allmählich Fahrt auf. So ist auch die Wallonische Region derzeit dabei, ihre Position festzulegen. Minister Collin hat den Bauernverbänden seine Vorstellungen von der zukünftigen GAP 2020 unterbreitet.



Auf seiner jüngsten Zusammenkunft hat der VDL-Vorstand diese Punkt für Punkt analysiert und Stellung bezogen. In den meisten Punkten teilt man die Vision der Wallonischen Region. In anderen ist eine Stellungnahme schwierig, weil es sich um abstrakte Absichtserklärungen handelt, deren konkrete Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe nicht eingeschätzt werden können. Wir geben eine Übersicht über die markantesten Punkte.

Langer Wunschzettel

Dass Collin und die Wallonische Region sich nicht nur für den Erhalt, sondern sogar für die Erhöhung des Budgets der GAP aussprechen, kann man begrüßen. Dies dürfte aber ein frommer Wunsch bleiben. Dies gilt wohl leider auch für die administrative Vereinfachung für die Landwirte, die die Wallonische Region als Basisprinzip der zukünftigen GAP verankert sehen möchte. Des Weiteren spricht sich die Wallonische Region für einheitliche europäische Rahmenbedingungen aus, um Wettbewerbsverzerrungen entgegenzuwirken. Auch möchte sie diverse Definitionen EU-weit vereinheitlichen wie z.B. Junglandwirt, aktiver Landwirt, Dauergrünland, Landschaftselemente ... Besondere Beachtung kommt dabei dem Begriff des aktiven Landwirten zu. Um sicherzustellen, dass die Beihilfen den effektiv aktiven Landwirten zukommen, würde Landwirtschaftsminister Collin es gerne sehen, dass die zukünftige GAP neue, zusätzliche Kriterien einführt wie

z.B. eine Mindestqualifikation, einen Mindestanteil des Einkommens aus landwirtschaftlicher Aktivität oder den Ausschluss von Beihilfen für Pensionsbezieher. Gleichzeitig soll aber ausreichend Spielraum für Subsidiarität bleiben, sprich: Die Umsetzung der europäischen Bestimmungen soll man den Mitgliedstaaten bzw. Regionen überlassen und die EU-Kommission soll nur dann aktiv werden und regulierend, kontrollierend oder helfend eingreifen, wenn diese nicht in der Lage ist, ihre Aufgaben angemessen zu erfüllen.

Gekoppelte Beihilfen

Ein Punkt, der der wallonischen Politik besonders am Herzen liegt, ist die Beibehaltung der gekoppelten Beihilfen im Bereich der (Rind-)Viehhaltung bei unveränderten, angemessenen finanziellen Mitteln für diese Komponente der Betriebsprämie. Wenn es nach ihr geht, soll die Möglichkeit gekoppelter Beihilfen auf spezifische Kulturen ausgeweitet werden, die die Futterautonomie (sprich: Eiweißversorgung) der Betriebe verbessern. Auch die Möglichkeit, eine spezifische Beihilfe für Weidesysteme (z.B. eine Grünlandprämie) einführen zu können, steht auf dem Wunschzettel von Landwirtschaftsminister Collin. Außerdem soll die zukünftige GAP im Bereich der gekoppelten Beihilfen ausreichend Flexibilität bieten, um Feinabstimmungen auf die regionalen Spezifitäten zu ermöglichen. Eventuellen Plänen, die gekoppelten Beihilfen auf Gebiete mit naturbedingten oder spezifischen Benachteiligungen zu beschränken, steht der Minister ablehnend gegenüber.

Entkoppelte Beihilfen

Im Bereich der entkoppelten Beihilfen will sich die Wallonische Region einer eventuellen Verpflichtung zu einer einheitlichen (regionalen) Basisprämie widersetzen. Stattdessen soll man den Mitgliedstaaten bzw. Regionen die Entscheidung darüber belassen, die interne Konvergenz ganz oder teilweise fortzuführen. Statt bisher auf 30 ha pro Betriebsleiter möchte Collin durchsetzen, dass die Umverteilungsprämie für die durchschnittliche Betriebsfläche – für Wallonien wären dies rund 60 ha – gewährt werden kann.

In diesem Zusammenhang taucht auch die Frage nach einer Deckelung der Gesamtheit der Direktzahlungen auf. Die Wallonische Region befürwortet dies. Mehr noch, sie spricht sich darüber hinaus für die Möglichkeit aus, auch bei den Flächenbeihilfen der 2. Säule Obergrenzen und Klassen einzubauen.

Marktinstrumente

Das wesentliche Ziel der GAP muss laut Collin darin bestehen, die Position der Landwirte in den Versorgungsketten zu verbessern. In diesem Zusammenhang bringt er die Einführung eines gesetzlichen Verbotes von unredlichen Handelspraxen und des Verbots des Verkaufs unter Erzeugerkosten ins Spiel.

In Sachen Marktinstrumente will die Wallonische Region für eine Wiedereinführung der Regulierung der Märkte eintreten. Dies soll an die Verpflichtung für alle Mitgliedsstaaten geknüpft werden, effektiv an Marktinstrumenten zur Krisenbewältigung mitzuwirken. Um die Reaktionsgeschwindigkeit der EU bei Krisen zu verkürzen, wünscht man, dass Hebel in die GAP eingebaut werden, um in Krisenzeiten bestimmte Verpflichtungen aufzuheben, die einer schnellen Reaktion im Wege stehen. Daneben möchte man die Wirksamkeit des Sicherheitsnetzes verbessern, indem man die

- Erzeugerkosten für die Auslösung der Intervention berücksichtigt. Und zuletzt liebäugelt man in Namür mit der Einrichtung eines europäischen Solidaritätsfonds, der durch Beiträge der verschiedenen Marktpartner in der Nahrungsmittelkette gespeist werden soll.

Aufhorchen

Die Vorschläge, die den Verbänden unterbreitet wurden, beinhalten einige Punkte, die aufhorchen lassen. Dazu gehört der Ruf nach der Abschaffung der Stand-Still-Klausel in Sachen Umweltschutz und die Möglichkeit, Regeln in Frage zu stellen, die kontraproduktiv oder unangebracht sind oder perverse, unverhältnismäßige Folgen nach sich ziehen. Man geht sogar so weit, dass man Cross Compliance abschaffen und durch wirksamere, mehr zielgerichtete Mechanismen auf freiwilliger Basis zur Verwirklichung der europäischen Verpflichtungen in Sachen Wasserqualität, Biodiversität, Klima und Luftqualität ersetzen möchte. Daneben spricht man sich für mehr Kohärenz zwischen Agrarumweltmaßnahmen, Cross Compliance, Greening und freiwilligen Maßnahmen im Umweltbereich aus.

Fazit

Was aus diesen wallonischen Visionen wird, muss die Zeit zeigen. Zurzeit werden die landwirtschaftlichen Verbände zu diesen Vorstellungen konsultiert. Im nächsten Schritt gilt es dann, sich auf eine gemeinsame belgische Position zu einigen, die der föderale Landwirtschaftsminister bei den GAP-Verhandlungen im EU-Agrarministerrat vertritt. Erst dort fällt die Entscheidung darüber, wie die GAP nach 2020 gestaltet sein wird. Sowohl ist heute schon klar: Es wird sich dabei um einen Kompromiss handeln, bei dem alle Mitgliedstaaten Abstriche von ihren Vorstellungen und Forderungen werden machen müssen, auch Belgien bzw. Wallonien. Mit anderen Worten: Sehr viel von dem, was Minister Collin vorschwebt, wird ein frommer Wunsch bleiben.

.....
Helmuth Veiders

.....
**Einige Vorschläge
lassen aufhorchen.**
.....

BAUERNTAGUNG

Milch, Moral & Medien

Für kommenden Dienstag, 28. November, laden wir zur diesjährigen Bauerntagung in Haus Harna in Walhorn ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Umgang der Viehhalter mit der heftigen Kritik, die ihnen in den Medien entgegenschlägt und einen ganzen Berufsstand diskreditiert. Prof. Dr. Ulrich Nöhle durchleuchtet die Hintergründe der Nicht-Akzeptanz der Nutztierhaltung in unserer medialen Überfluggesellschaft und gibt Anregungen dazu, wie die Viehhalter sich und ihren Beruf wieder ins rechte Licht rücken können. Anschließend bezieht die Vorsitzende des Bauernbundes, Sonja De Becker, Stellung zu aktuellen Themen in der Landwirtschaft.

Programm

- > 9:30 Uhr: Empfang der Teilnehmer
- > 9:45 Uhr: Begrüßung (Raymond Geiben, Vorsitzender des VDL)
- > 10:10 Uhr: (Nicht-)Akzeptanz der Nutztierhaltung – Ursachen und Handlungsempfehlungen in der medialen Überfluggesellschaft (Prof. Dr. Ulrich Nöhle)
- > 11:15 Uhr: Aktuelle Themen in der Landwirtschaft (Sonja De Becker, Vorsitzende des Bauernbundes)
- > 12:00 Uhr: Schlusswort des Vorsitzenden des VDL
- > 12:15 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

Glückliche Tiere, glücklicher Bauer

Unter dem Titel „Glückliche Tiere, glücklicher Bauer“ lanciert der Bauernbund eine Kampagne, mit der wir die Aufmerksamkeit auf die tagtäglichen Bemühungen der Viehhalter für das Wohlergehen ihrer Tiere lenken wollen. Das Wohlergehen des Viehbestandes ist die Voraussetzung für das Wohlergehen des Viehhalters. Wenn es den Tieren im Stall gut geht, hat auch der Landwirt Freude und Erfolg an seiner Arbeit. Folglich: Glückliche Tiere, glücklicher Bauer!

Mit der Checkliste in dieser Broschüre können Sie Ihren Betrieb unter die Lupe nehmen. Sie beinhaltet in klarer, übersichtlicher Form alle gesetzlichen Verpflichtungen sowie die Auflagen der relevanten Lastenhefte (QMK). Die Abarbeitung der Checkliste ist der Garant dafür, dass Sie korrekt unter Einhaltung aller Tierschutzauflagen arbeiten.

Wer stolz auf seine Arbeit ist, zeigt Respekt vor jedem seiner Tiere und be-

handelt sie gut. Das ist auch die Voraussetzung für die Wertschätzung unseres Berufsstandes durch die Gesellschaft. Wenn jeder diesen Anforderungen gerecht wird und Mensch und Tier respektiert, kann unser Berufsstand stolz sein und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Die Broschüre „Glückliche Tiere, glücklicher Bauer“ können Sie unter www.bauernbund.be/GluecklicheTiere herunterladen.



Landwirtschaft in der Schlüsselrolle

Ende vergangener Woche endete in Bonn der Klimagipfel. Es wurden Vereinbarungen für die Umsetzung des Pariser Abkommens getroffen. Dieses zielt darauf ab, die Emissionen von Treibhausgasen (THG) drastisch zu reduzieren, um eine übermäßige Erderwärmung abzuwenden. Der Landwirtschaft wurde auf dem Gipfel mehrfach eine Schlüsselrolle zugewiesen.



Infolge des Klimawandels ist weltweit mit einer Häufung der Wetterextreme zu rechnen, was eine Gefahr für die Nahrungsmittelproduktion darstellt. Gleichzeitig wächst die Weltbevölkerung und es wird erwartet, dass die globale Nachfrage nach Nahrungsmitteln bis zum Jahr 2050 um fast 50% steigen wird. Durch die Kombination von Klimaerwärmung und kriegerischen Konflikten (die ihrerseits vielfach direkt oder indirekt auf den Klimawandel und die wachsende Weltbevölkerung zurückzuführen sind) hat die Zahl der Hungernden in dieser Welt in diesem Jahr zum ersten Mal seit einem Jahrzehnt wieder zugenommen. Der Ernährungssicherheit für alle wurde deshalb beim Klimagipfel große Aufmerksamkeit geschenkt. Hierfür

sind nach Ansicht der Führer dieser Welt nachhaltige und kohlenstoffarme landwirtschaftliche Produktionssysteme von entscheidender Bedeutung. U.a. sollen landwirtschaftliche Flächen mehr Kohlenstoff speichern und soll die Viehhaltung ihre THG-Emissionen reduzieren. In welchem Umfang das realistisch ist, muss sich zeigen. Die FAO ist jedenfalls der Einschätzung, dass in der Viehhaltung durchaus ein Einsparungspotenzial von 30% besteht, wenn, ja wenn weltweit die besten verfügbaren Techniken zum Einsatz kommen.

Belgische Erklärung

Zeitgleich mit dem Bonner Klimagipfel haben die Abgeordneten aller belgischen Parlamente eine gemeinsame Erklärung zur nationalen und regionalen Klimapolitik verabschiedet. Diese interparlamentarische Erklärung unterstreicht die Notwendigkeit, die Erderwärmung auf maximal 1,5° C zu begrenzen. Sie ruft deshalb zu einer ambitionierten und umweltbewussten Agrarpolitik auf. Dazu sollen kurze Ketten und landwirtschaftliche Praktiken gefördert werden, die Arbeitsplätze schaffen, Qualitätsprodukte erzeugen, den Boden langfristig schonen

und landwirtschaftliche Nebenprodukte (Biomethan) sinnvoll nutzen. Darüber hinaus sollen Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien den Agrarsektor effizienter und nachhaltiger aufstellen.

Der Großteil der Umsetzung dieser Politik obliegt den Regionen. Sie werden die Stimulanzen geben müssen, um den klimatischen Fußabdruck pro Produkteinheit weiter zu reduzieren. Auch könnten Untersuchungen zur Senkung der Methanemissionen von Wiederkäuern – speziell Rindvieh – durch Optimierung der Futterrationen und die weitere Verwertung von Nebenprodukten von Agrar- und Lebensmittelunternehmen im Agrarsektor gefördert werden. Darüber hinaus sollte man über den Tellerrand blicken, um von anderen zu lernen. Und nicht zuletzt muss man der Landwirtschaft – und nicht anderen Bereichen wie z.B. dem Verkehrssektor – auch die Leistungen anrechnen, die sie in Sachen Energieeinsparung und Produktion nachhaltiger, erneuerbarer Energie erbracht hat und in Zukunft noch erbringen wird. Dies ist eine der Kernforderungen des Bauernbundes, zumal unsere Landwirtschaft in Sachen Vermeidung von THG-Emissionen im Vergleich zu anderen Ländern und Produktionssystemen sehr gut abschneidet. In der kommenden Woche startet der Bauernbund deshalb eine Informationskampagne mit Fakten und Zahlen über Landwirtschaft und Klima.

Fazit

Der Agrarsektor hat selbst ein ureigenes Interesse daran, dass die Klimaschutzvereinbarungen von Paris umgesetzt werden. Denn Klimaerwärmung bedeutet mehr extreme Wetterereignisse, die für die Landwirtschaft mit zusätzlichen (ökonomischen) Risiken verbunden sind. Ein realistisches und wirkungsvolles Angehen des Klimaschutzes liegt deshalb in unserem eigenen Interesse.

.....

Diane Schoonhoven, Studiendienst

.....
Klimaschutz liegt in unserem eigenen Interesse.
.....



Mit Bio auf der Erfolgsspur

Die Agrargenossenschaft SCAR hat Anfang November in Büllingen ihre modernisierte Produktionsanlage für Mischfutter für den Biobereich offiziell in Betrieb genommen. Sogar der wallonische Landwirtschaftsminister René Collin hatte den Weg in die Eifel nicht gescheut, um der Genossenschaft zu gratulieren.

Im Jahr 1992 hat SCAR das Futtermittelwerk H. Mertens in Büllingen übernommen und seither unter dem alten Firmennamen weitergeführt. Bis 2006 diente das Werk als Produktionsstätte für Mischfutter für die konventionelle Viehhaltung. Mitte der 90er Jahre stieg SCAR in die Produktion von Futtermitteln für den damals noch vergleichsweise unbedeutenden Biosektor ein.

Rasantes Bio-Wachstum

Welche Bedeutung der Biosektor für die Genossenschaft mittlerweile erreicht hat, zeigt ein Blick auf die Entwicklung der Umsatzmengen in diesem Bereich. Im Jahr 2000 entfielen gerade einmal 5,1% der gesamten Mischfutterproduktion von SCAR auf Futtermittel für die biologische Viehhaltung, heute liegt dieser Anteil bei

über 40%! Dieses rasante Wachstum hat ihren Niederschlag in der Investitionspolitik gefunden. So ist das Futterwerk H. Mertens seit 2006 exklusiver SCAR-Produktionsstandort für Bio-Mischfutter; dort wird ausschließlich Biofutter hergestellt. In den vergangenen drei Jahren wurden mehr als 1,5 Mio. investiert, um das Werk und die Genossenschaft für die Zukunft aufzustellen. Und im kommenden Jahr 2018 sind weitere Investitionen in Höhe von 200.000 Euro vorgesehen, u.a. zur Vollautomatisierung des gesamten Produktionsablaufs.

Bei den bereits realisierten Investitionen handelt es sich um 30 neue Lagersilos (22 für Grundkomponenten und 8 für Endprodukte) mit einer Gesamtkapazität von 1000 t, eine Linie zum Ansäuern gewisser Grundkomponenten und eine neue Verpackungsanlage. Außerdem wurden 638 m² Fassadenfläche mit Photovoltaikpaneelen ausgestattet, deren Leistung (109 kWc) ca. 15% des Gesamtstrombedarfs des Werks abdeckt. Ziel war es, die Autonomie und die Sicherheit der Biofuttermittelproduktion zu erhöhen und die Produktivität des Werks zu steigern, in dem vier Arbeitnehmer beschäftigt sind.

Gratulanten

Bei der offiziellen Eröffnung konnten die SCAR-Verantwortlichen um Präsident Alain Demonceau und Direktor Eric Walin die Glückwünsche von Büllingens Bürgermeister Friedhelm Wirtz entgegennehmen. Wirtz lobte die vorausschauende Firmenpolitik von SCAR. Mit Werten, die von vielen als altmodisch abgetan würden – Nachhaltigkeit, Diversifizierung, Anpassungsfähigkeit, Belegschaftspflege, Standorttreue, ... –, sei das Unternehmen gut für die Zukunft aufgestellt.

Der wallonische Landwirtschaftsminister René Collin hatte es sich nicht nehmen lassen, das neue Werk persönlich offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. Er gratulierte den Firmenvertretern zu ihrem Erfolg und hob hervor, dass verlässliche, treue Partner wie SCAR für den Biosektor unverzichtbar sind. Er mahnte aber auch erneut, die Bio- und die konventionelle Landwirtschaft nicht gegeneinander auszuspielen.

.....

Helmuth Veiders



Die Sociétés Coopératives Agricoles Réunis, kurz SCAR, ist ein genossenschaftliches Unternehmen mit Hauptsitz in Herve, dessen Ursprünge bis aufs Ende des 19. Jahrhunderts zurückgehen. Das Kapital halten ca. 2500 Landwirte, vorwiegend aus dem Herverland, und den Vorstand stellen 14 aktive Landwirte. Insgesamt unterhält das Unternehmen sechs Niederlassungen, u.a. in Büllingen, Weismes und Henri-Chapelle und vertreibt seine Produkte nicht nur in Wallonien, sondern es zählt auch Kunden im Großherzogtum Luxemburg, in Flandern und in der deutschen Eifel.

Die Aktivitäten von SCAR beschränken sich nicht auf die Zulieferung von Produktionsmitteln (Futter-, Dünge-, Pflanzenschutzmittel, ...). Ein nicht unbedeutender Teil des Jahresumsatzes von 30 Mio. Euro wird mittlerweile in den Bereichen Hobbygarten und Haustiere erwirtschaftet. Und nicht zuletzt ist auch der Vertrieb von Brennstoffen (Heizöl, Diesel, Kraftstoffe, Öle, ...) ein wichtiges Standbein des Unternehmens.



Auf Grünland dominiert das Schwenkverfahren.

Gülleausbringung in Wallonien

Zu welchem Zeitpunkt, auf welchen Flächen wird Gülle in Wallonien ausgebracht? Welchen Techniken gibt man dabei den Vorrang? In Zusammenarbeit mit Antoine Theijs von der VoG Agro Service hat Agra-Ost eine schriftliche Umfrage unter 250 Lohnunternehmern über die geläufigen Praktiken der Gülleausbringung in der Wallonischen Region durchgeführt.

Einige auf die Ausbringung von Hofdüngern spezialisierte Lohnunternehmer, die nicht auf die Umfrage geantwortet haben, wurden telefonisch kontaktiert. Die Umfrage, an der sich 30 Lohnunternehmer beteiligt haben (von denen allerdings nur zwei Drittel die Gülleausbringung anbieten), liefert Aufschlüsse über die Ausbringung von insgesamt 354.000 m³ Rinder- und Schweinegülle sowie Gärresten durch landwirtschaftliche Lohnunternehmer. Nachstehend wird der Begriff Gülle für all diese schnell wirkenden flüssigen Hofdünger verwendet. Im Gespräch mit den Lohnunternehmern hat sich herausgestellt, dass bodennahe Ausbringungstechniken (Schleppschuh, Injektion) zunehmend stärker von den Landwirten gefragt werden. Dies war besonders in der ersten Hälfte dieses Jahres der Fall, die durch eine große Trockenheit zum 1. und 2. Aufwuchs gekennzeichnet war.



Die Schleppschuhtechnik bietet eine gute Alternative im Grünland.

Kostenfrage

Manche Lohnunternehmer verfügen bereits über Techniken für eine bodennahe Ausbringung, andere ziehen eine solche Investition in Betracht, haben aber noch Bedenken, weil diese Technik die Ausbringung verteuert. Der Hemmschuh, der einer solchen Investition im Weg steht, ist die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der Konkurrenz. Die Unternehmer, die bereits eine bodennahe Technik anbieten, optieren meist für eine oberflächige Ausbringung unter günstigen klimatischen Bedingungen (bedeckter Himmel, Regen, kühle Temperaturen).

Gülle fällt in Wallonien fast ausschließlich in der Rindviehhaltung an, die sehr grünlandbetont ist. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass 78% der von der Umfrage erfassten Güllemenge auf Grünland ausgebracht wird.

Weiter bestätigt die Umfrage, dass sich die Gülleausbringung auf das erste Halbjahr konzentriert (Tabelle 1). Auf Grünland wird Gülle schwerpunktmäßig (47%) im ersten Trimester ausgefahren. Im Acker bevorzugt man offensichtlich die Güllendüngung unmittelbar vor der Saat der Sommerkulturen (41%) und nach der Ernte (34%).

Tabelle 1 Verteilung der Ausbringung nach Trimester

	Grünland	Acker	Global
Jan.-März	47%	24%	42%
Apr.-Juni	33%	41%	35%
Juli-Sept.	20%	34%	23%

Ausbringungstechnik

Im Grünland besteht noch ein großes Verbesserungspotenzial, überwiegt hier doch nach wie vor die oberflächige Ausbringung (72%). 77% der oberflächigen Gülleausbringung wird mit



Die Gülleinjektion in Grünland ist mit bedeutenden Nachteilen verbunden.

Schwenkverteilern vom Typ Möschla durchgeführt. Der Vorteil dieser Systeme liegt darin, dass die Gülle durch Hin- und Herbewegungen großtropfig zu Boden fällt und der Grasbestand weniger verschmutzt wird als bei Ausbringung mit Prallteller. Der nächste Schritt im Grünland wird sein, von dem Schwenkverfahren zu einer bodennahen Ausbringungstechnik (z.B. Schleppschuh) zu wechseln. Im Acker sinkt der Anteil der oberflächlich ausgebrachten Gülle auf 42% (Tabelle 2). Dies bedeutet, dass im Acker knapp 60% der von Lohnunternehmen ausgefahrenen Gülle bodennah bzw. in den Boden ausgebracht wird, wodurch die Verluste

durch Ammoniakverflüchtigung stark verringert werden. Bezüglich der oberflächigen Gülleausbringungen sind die Proportionen der Gülle, die unmittelbar nach Ausbringung auf Ackerflächen durch den Landwirten eingearbeitet werden, nicht bekannt.

Tabelle 2 Ausbringungstechnik

	Grünland	Acker	Global
oberflächlich	72%	42%	66%
bodennah (in Linien)	14%	35%	18%
in den Boden	14%	23%	16%

Schleppschuh oder Injektor?

Die Injektion der Gülle reduziert die Ammoniakverluste nahezu auf null. Der systematische Einsatz von Gülleinjektoren auf Dauergrünland kann sich allerdings negativ auf die Grasnarbe auswirken und unerwünschte Gräser wie Jährige und Gemeine Risse fördern. Zudem ist diese Technik am kostspieligsten und die Bodenverdichtung durch häufigeres Befahren (die Fahrspuren liegen enger aneinander) mit schwerem Arbeitsmaterial fällt stärker aus im Vergleich zu Maschinen mit größerer Arbeitsbreite und leichter Technik.

Die Schleppschuhtechnik bietet eine gute Alternative im Grünland. Die Verflüchtigungsverluste und Probleme durch Gülleverschmutzung der Grasnarbe (wie sie bei Schleppschläuchen auftreten können) sind stark reduziert. Einschränkend muss erwähnt werden, dass Injektion und bodennahe Gülleausbringung bei unebenem Boden und auf Parzellen in Hanglage an ihre Grenzen stoßen. Dort nimmt die Qualität und Homogenität der Ausbringung ab.

Fazit

Schlussfolgernd stellen wir fest, dass ein bedeutender Teil der Gülle in der Wallo-nischen Region durch Lohnunternehmen ausgebracht wird. Um die Auswirkungen durch Gülleausbringung auf die Umwelt zu verbessern, kann folgende Lösungen in Betracht gezogen werden:

- > im Grünland der Einsatz von bodennahen Ausbringungssystemen (Schleppschuh, ...)
- > im Acker die Einarbeitung oder Injektion der Gülle.

.....

José Wahlen und Pierre Luxen, Agra-Ost

Fedagrim schlägt Agrarpakt vor

Fedagrim ist willens, einen Beitrag zur Verbesserung der Situation der belgischen Landwirtschaft zu leisten. Denn dass es der Landwirtschaft gut geht, liegt auch im eigenen Interesse des Verbands der Zulieferer von Maschinen, Gebäuden und Ausrüstungen für den Sektor. In der vergangenen Woche wurde ein zehn Punkte umfassender Aktionsplan für eine lebensfähige Landwirtschaft vorgestellt.

Vor einem Jahr wartete Fedagrim mit den Ergebnissen einer Umfrage unter Landwirten auf. Demnach gingen vier von zehn Landwirte davon aus, dass sie ihren Betrieb bis spätestens 2026 schließen wer-

den. Fedagrim zog daraus die Schlussfolgerung, dass größere Anstrengungen erforderlich sind, um das Einkommen der belgischen Landwirte zu sichern. Nunmehr hat der Verband einen Agrarpakt

mit zehn Aktionspunkten vorgestellt, die dem Agrarsektor zu neuer Blüte verhelfen sollen.

Transparenz der Preisbildung

Erster Punkt ist die Einrichtung eines Preisobservatoriums im Hinblick auf eine bessere Transparenz in Sachen Preisbildung. Anders als das bestehende Preisobservatorium sollte die neue Version einen Einblick in die Verteilung der Gewinnspannen jedes einzelnen Ketten-glieds geben. Denn Fedagrim ist überzeugt, dass die Gewinne der Landwirte in keinem Verhältnis zu ihrem unternehmerischen Risiko stehen. Dies will man auch dem Endverbraucher zu Bewusstsein

führen, ebenso wie die Tatsache, dass Preisschwankungen für die Erzeuger als erstes Kettenglied viel extremer ausfallen als für den Konsumenten. Weiter tritt man für eine deutlich sichtbare Herkunftskennzeichnung unserer hochwertigen belgischen Erzeugnisse ein. Diesbezüglich schwebt Fedagrim ein starkes belgisches Gütesiegel vor, das intensiv beworben werden soll und belgische Erzeugnisse deutlich von qualitativ minderwertigerer Importware abhebt.

Belgische Qualität soll durchaus ihren Preis haben, aber laut Fedagrim muss das nicht zu Lasten des Geldbeutels des Verbrauchers gehen. Fedagrim-Vorsitzender Johan Colpaert ist überzeugt, dass eine gerechtere Verteilung der Gewinnspannen – gemeint ist der Einzelhandel – den Landwirten zu einem besseren Einkommen verhelfen kann, ohne dass der Verbraucher mehr für Lebensmittel bezahlen muss.

Landwirtschaft braucht Land

Ein weiterer Punkt, den Fedagrim auf die Tagesordnung setzt, ist der zunehmend schwierige Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen. Colpaert sieht in einer Bodenbank eine Lösung: „Eine zentrale Bodenbank erleichtert den Zugang zu Land und reduziert darüber hinaus die finanziellen Risiken einer Betriebsübernahme oder -gründung“, ist er überzeugt.

In Versicherungssystemen sieht Fedagrim ein weiteres Instrument, um die landwirtschaftlichen Betriebe vor Einkommensverlusten zu schützen. Darüber hinaus benötigen Landwirte ein angemessenes Rentensystem, damit sie auf ihre landwirtschaftlichen Flächen als „Pensionsfonds“ verzichten können.

Fedagrim ist auch überzeugt, dass die belgischen Landwirte es vorziehen würden, ein angemessenes Einkommen aus ihrer beruflichen Tätigkeit erwirtschaften zu können statt am Tropf von Beihilfen und Subventionen zu hängen. Die Möglichkeiten im Bereich der Landschafts- und Naturpflege sollten dagegen gefördert werden. Um diesen Bereich als zweites Standbein zu optimieren, schlägt Fedagrim die Zusammenführung der Politikbereiche Klima, Natur und Landwirtschaft vor. Weiter sollte die öffentliche Hand Maßnahmen treffen, um ein für Veränderung und Innovation günstiges Investitionsklima zu schaffen.

Und last but not least tritt Fedagrim für EU-weit einheitliche Wettbewerbsbedin-

gungen ein, die es unseren Landwirten ermöglichen, wettbewerbsfähig zu bleiben. Denn trotz Gemeinsamer Agrarpolitik bestehen weiterhin teils große nationale Unterschiede bezüglich der Rahmenbedingungen. Diese unsichtbaren Handelsbarrieren gelte es aus der Welt zu schaffen.

Die bestehenden Initiativen müssen verstärkt werden.

Und die Verwirklichung?

Fedagrim hat edle Absichten, die wohl auch ehrlich gemeint sind. Aber wie ist es um ihre Verwirklichung gestellt? Hierüber diskutierten u.a. leitende Kabinettsmitarbeiter der regionalen Landwirtschaftsminister mit Fedagrim. Ihr Tenor:

Viele Vorschläge des Agrarpakts wie z.B. das Preisobservatorium oder die gezielte Werbung für belgische Qualitätserzeugnisse seien bereits umgesetzt. Und die Anforderungen z.B. in Sachen Klimaschutz seien überall in Europa gleich, bloß würden sie in einem dicht bevölkerten Land mit einer intensiven Landwirtschaft wie Belgien stärker auf die Produktionskosten durchschlagen als beispielsweise in Rumänien. Kurzum: Die Regierungen leisteten bereits einen bedeutenden Beitrag zu einer lebensfähigen Landwirtschaft.

Der allgemeine Tenor der Debatte war klar: Jeder tut sein Bestes, aber vielleicht müssen die Initiativen besser koordiniert werden. Fedagrim ist jedenfalls der Einschätzung, dass die bestehenden Bemühungen für eine lebensfähige Landwirtschaft durchaus einen oder mehrere Schritte weiter gehen sollten. In diesem Sinne versteht Fedagrim seinen Agrarpakt-Vorschlag als einen Versuch, Politik, Öffentlichkeit und Kettenglieder aufzurütteln. „Uns ist daran gelegen, die Debatte voranzubringen und alle von der Problematik betroffenen Parteien und die Politik zu Gesprächen an einen Tisch zu bringen“, erklärt Colpaert. „Die bestehenden Initiativen sind positiv, aber sie sind nicht tatkräftig genug und ihre Tragweite ist nicht ausreichend.“

Nele Kempeneers



Fedagrim-Vorsitzender Johan Colpaert: „Die bestehenden Initiativen sind nicht tatkräftig genug.“

Rinder

Nüchterne Kälber: *angezogen*

Battice - Doppellender	18. Nov.	400-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	18. Nov.	175-290	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	18. Nov.	65-140	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	18. Nov.	40-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	18. Nov.	40-70	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	17. Nov.	320-630	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	17. Nov.	60-160	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	17. Nov.	55-115	+10	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	17. Nov.	80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	17. Nov.	20-90	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	17. Nov.	50-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	17. Nov.	450-750	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	17. Nov.	425-700	=	€/Stück

Kühe mager: *unverändert*

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	17. Nov.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	17. Nov.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	17. Nov.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	17. Nov.	950-2200	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	17. Nov.	900-2100	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: *unverändert*

Battice - < 5 Jahre	18. Nov.	1325-1900	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	18. Nov.	1200-1550	=	€/Stück
Battice - Gute	18. Nov.	750-1050	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	18. Nov.	400-600	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: *unverändert*

Battice - R - Gute	18. Nov.	900-1150	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	18. Nov.	700-975	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	18. Nov.	375-625	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	18. Nov.	200-400	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	22. Nov.	2,80-2,95	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	22. Nov.	2,50-2,75	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	22. Nov.	2,15-2,35	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	22. Nov.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	22. Nov.	1,50-1,70	-0,15	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	22. Nov.	1,10-1,40	+0,10	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	22. Nov.	1,00-1,10	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	17. Nov.	1,00-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	17. Nov.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	17. Nov.	1,60-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	17. Nov.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	17. Nov.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	17. Nov.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: *angezogen*

Dept.LV - Kat. D - R2	6. Nov.	318,79	+0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	6. Nov.	306,47	+0,48	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	6. Nov.	283,74	+0,68	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	6. Nov.	278,27	+1,49	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	6. Nov.	277,09	+1,73	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	6. Nov.	243,05	+0,65	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	6. Nov.	231,03	+1,13	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: *nachgegeben*

BCZ - Butter	13. Nov.	536,27	-0,28	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	22. Nov.	6,42	-0,03	€/kg

Käse: *nachgegeben*

BCZ - Cheddar	13. Nov.	345,00	-2,50	€/100 kg
---------------	----------	--------	-------	----------

Milchpulver: *nachgegeben*

BCZ - MMP Spray	13. Nov.	149,95	-1,34	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	13. Nov.	286,23	-2,63	€/100 kg

Ackerbau

Brotweizen

Matif - Vertrag Mai 2018	21. Nov.	167,00	-1,50	€/Tonne
--------------------------	----------	--------	-------	---------

Heu: *angezogen*

Lokeren - Heu	22. Nov.	137,00	+2,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2018	21. Nov.	375,75	-1,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2018	21. Nov.	377,25	-1,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2018	21. Nov.	360,00	-1,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2018	21. Nov.	309	+9	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2018	21. Nov.	312	+9	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2018	21. Nov.	315	+9	€/Tonne

Stroh: *unverändert*

Lokeren - Stroh	22. Nov.	95,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: *nachgegeben*

Synagra - Standardweizen	16. Nov.	140,0	-0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	17. Nov.	140,0	=	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	20. Nov.	140,5	+0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	21. Nov.	139,0	-1,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	22. Nov.	138,5	-0,5	€/Tonne

Milch

Die Notierungen der Milchprodukte stehen nach wie vor unter Druck. Der Butterpreis ist nach seinem Höhenflug wieder stark gefallen und die MMP-Preise bleiben im Keller. Die offiziellen belgischen Butternotierungen haben sich auf 5362 Euro/t stabilisiert. Käse (3450 Euro/t), Voll- (2862 Euro/t) und Magermilchpulver (1499 Euro/t) haben leicht nachgegeben.

Bei Fonterra sind die Notierungen in dieser Woche global um 3,4% gefallen. Butter büßte 5,9% ein (5144 USD/t), Magermilchpulver 6,6% (1701 USD), Vollmilchpulver 2,7% (2778 USD) und Käse (Cheddar) 4,2% (3831 USD). Mit 35.042 t war das gehandelte Volumen beträchtlich.

Die Preisentwicklungen spiegeln sich auch am Spotmarkt und in den Auszahlungspreisen der Molkereien wider. Am DCA-Spotmarkt wurde Milch in der vergangenen Woche an 33 Euro/100 kg gehandelt.

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

VORANKÜNDIGUNG

bluls-Unternehmertraining für Landwirte

Die Bauern- und Unternehmerschulung (bluls) der Andreas-Hermes-Akademie in Bonn startet im Auftrag des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums (LSZ) im Dezember 2017 wieder mit einer neuen Modulreihe. Bei dieser Ausbildung wird das wichtigste Werkzeug auf dem landwirtschaftlichen Betrieb geschult und weiterentwickelt: der Betriebsleiter selber! Nicht fachliche Themen stehen im Mittelpunkt, sondern der Landwirt mit seiner Persönlichkeit, seinen Visionen und seinem Betrieb.

Was ist bluls?

Eine Schulung für Landwirte, die die Zukunft ihres Hofes in die Hand nehmen wollen und sich den gestiegenen Anforderungen als Betriebsleiter stellen

möchten. Dazu bedarf es heutzutage professioneller, unternehmerischer Kompetenzen, die man sich in diesen bluls-Kursen aneignen kann. Neben dem Erwerb dieser Fähigkeiten und der Neuausrichtung des Betriebes geht es auch um den Umgang mit den anderen Menschen auf dem Betrieb, um Kommunikation, mehr Lebensqualität durch Zeitgewinn und Freude an den schönen Dingen im Leben. Die gesamte bluls-Reihe umfasst 9 Module à zwei Tagen. Pro Winter werden drei Module angeboten, so dass sich die gesamte Weiterbildung über drei Jahre erstreckt. Am Ende wird den Teilnehmern ein Unternehmerbrief verliehen. Los geht es mit Modul 1 am 14. und 15. Dezember im Kultur- und Begegnungszentrum (KUZ) in Reuland 63, 4790



Burg-Reuland. Die zwei weiteren Module in diesem Winter finden am 11. und 12. Januar sowie am 1. und 2. Februar 2018 statt. Es sind noch einige Plätze frei. Da nur alle drei Jahre ein neuer Durchgang startet, ist das nun die letzte Chance, sich noch schnell unter gerd.bruls@bauernbund.be oder 0475/79.31.15 anzumelden. Jedes Modul kostet 195 Euro pro Person inkl. Material, Verpflegung und Mittagessen vor Ort. Anmeldeschluss ist der 1. Dezember.

 **Crelan** HEIßT SIE WILLKOMMEN



Smart farming!



AGRIBEX 2017

5 (PRODAY) > 10 DEC 2017
BRUSSELS EXPO

TICKETING: WWW.AGRIBEX.BE

 facebook.com/Agribex  [@agribexbrussels](https://www.instagram.com/agribexbrussels)



Organisation



VORTRAG VON MARTHA HENNES

Beten mit Kindern

Die Ländlichen Gilden, der Landfrauenverband und die Arbeitsgruppe „Glaubensvertiefung“ des Seelsorgerates laden zu dem Vortrag zum Thema „Beten mit Kindern“ ein.

Der Sinn des Gebets scheint heute vielen abhandengekommen zu sein. So stellt sich die Frage, ob Beten noch zeitgemäß, noch „in“ ist. Wollen junge Eltern überhaupt, dass mit ihren Kindern gebetet wird? Die eigene Erfahrung spielt mit, wenn wir über das Beten mit Kindern nachdenken. Wie wurde in unserer Kindheit gebetet? Wie beten wir heute? Mit dem Beten verbinden wir negative und positive Erfahrungen.

Kinder wollen ihre Lebensumgebung und ihren Alltag entdecken und verstehen lernen. Kinder möchten vieles wissen, sie sind an allem interessiert, sie sind neugierig. In diesem Drang voranzukommen, suchen sie auch nach Ruhe und Besinnung. Kinder fragen nach Gott. Im Gebet können Kinder alles zum Ausdruck bringen, was sie berührt, sei es Angst und Wut, Freude und Ärger. Das Kind kann durch die Zuneigung seiner Eltern eine Beziehung zu Gott aufbauen. Es erlebt es so: „Ich kann Gott zwar nicht sehen, aber er ist bei mir und er ist mein Freund“. Das Kind erhält die Gewissheit, nie alleine zu sein. Vielleicht hilft uns das Nachdenken über das Beten mit Kindern und das Beten der Kinder, unserem eigenen Beten neue Impulse zu geben.

Der Vortrag von Martha Hennes mit anschließender Diskussion richtet sich an junge Familien, Eltern und Großeltern. Er findet statt:

- > in Büllingen am Montag, 27.11.2017, um 20.00 Uhr im Pfarrheim
- > in Walhorn am Mittwoch, 24.01.2018, um 20.00 Uhr im Haus Harna



MENÜANREGUNGEN FÜR
DIE FEIERTAGE UND AUCH
FÜR DANACH

Kochend in den Winter

Im Dezember startet eine neue Kochkursreihe „Kochend in den Winter“ mit Kochlehrerin Andrea Niesen aus Bütgenbach in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden.

An fünf Kursterminen lädt sie Kochbegeisterte und die, die es noch werden möchten, in ihre Seminarküche nach Bütgenbach ein.

Es werden zwei Kurse angeboten:

- > Ein Tageskurs an fünf Montagvormittagen vom 11. Dezember 2017 bis zum 22. Januar 2018, jeweils von 9.30 bis 13.30 Uhr. (Die einzelnen Daten: 11. und 18. Dezember 2017 sowie 8., 15. und 22. Januar 2018)
- > Ein Abendkurs an fünf Donnerstagabenden vom 14. Dezember 2017 bis zum 25. Januar 2018, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr. (Die einzelnen Daten: 14. und 21. Dezember 2017 sowie 11., 18. und 25. Januar 2018)

Natürlich stehen bei dieser Kochkursreihe die anstehenden Feiertage im Fokus, aber die Anregungen und Ideen sollen auch danach als Ansatz zu anderen Feierlichkeiten oder auch ganz einfach im Alltag dienen. Neue Ideen zu Aperitifs oder appetitanregenden Häppchen gehören genauso zur breiten Ausbeute der Anregungen der Kursreihe wie angesagte Wild- oder Fischspeisen. Selbstgemachte Kroketten, Pommes Dauphine oder auch Gratin bereichern jedes feierliche aber auch weniger feierliche Menü. Darüber hinaus bietet Frau Niessen neben Trends wie Polenta auch moderne Verarbeitung von Lebkuchen, Maronen oder Winterwurzeln Gemüse an.

Selbst gemachte Parfaits, Sorbets oder Mousses runden jedes große aber auch jedes kleinere Menü ab.

Pro Kurstag wird jedes Mal ein komplettes Menü inklusive Aperitif und Gruß aus der Küche zubereitet und natürlich auch dann mit dem sicherlich vorhandenen Appetit mit Genuss verkostet.

Anmeldungen sind bis zum 1. Dezember (Tageskurs) bzw. 6. Dezember (Abendkurs) unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an ilona.benker@bauernbud.be möglich. Die Anzahl Plätze sind begrenzt!

Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet 205 Euro (190 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich zum Abschluss des Tages der Verzehr der vorbereiteten Speisen. Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.

Kulinarischer Weihnachtszauber

Zur Vorweihnachtszeit organisieren die Ländlichen Gilden in Zusammenarbeit mit der Kochreferentin Karin Laschet am Samstag, den 9. Dezember 2017 von 13.30 bis 18.00 Uhr eine Winterexkursion mit anschließendem Kochatelier in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis. Ein etwas anderer Adventsnachmittag mit traditionellen Bräuchen und Gewürzen.

Weihnachten wird mitten im Winter gefeiert, wenn die Bäume kahl sind und nichts im tristen Wetter daran erinnert, was dort sonst grünt und blüht. Was soll dann ein Kurs, der sich ausgerechnet mit Weihnachtspflanzen befasst? Es zeigt sich, dass dieses Fest erstaunlich viel mit Botanik zu tun hat. Gerade in der dunklen Adventszeit holen sich die Menschen liebend gerne Tannengrün ins Haus. Sie hängen Mistelzweige auf, oder schmücken die Türen mit Kränzen aus Tannen, Efeu und Stechpalmenzweigen. Zum Braten und Backen werden unzählige exotische Gewürze von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen aus tropischen Regionen verwendet, die sich an der vollen Sonne erfreuen. Die Kinder freuen sich auf den Nikolaus, den Weihnachtsmann, oder das Christkind, weil diese Marzipan und Schokolade, Äpfel, Mandarinen und Nüsse in erwartungsvollen, bereitgestellten Schuhen, Strümpfen und Gabentellern hinterlassen. Auch diese Leckereien stammen letztendlich von Bäumen. Doch was verbirgt sich hinter den uns lieb gewonnenen Traditionen und Bräuchen rund um Weihnachten? Warum spielen Nikolaus, Weihnachtsmann, Tannenbaum, Wintergrün, Weihnachtsgewürze und Früchte noch immer, im Computerzeitalter, eine derart zentrale Rolle?

Diesen Fragen werden die Teilnehmer während der Exkursion auf den Grund gehen, bevor sie sich dann in weihnachtlicher Atmosphäre am flackernden Kamin aufwärmen und weihnachtlich duftendes Gebäck und Getränke herstellen.

Anmeldungen sind bis Freitag, 1. Dezember, bei den Ländlichen Gilden unter 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be möglich. Die Plätze sind begrenzt. Der Kostenbeitrag beträgt 22 Euro pro Person (18 Euro für Mitglieder) inkl. Kurskosten und Zutaten. Weitere Informationen folgen nach Anmeldefrist.



WEIHNACHTS-KOCHKURS

So wird Weihnachten zum Schlemmer-Fest!

Zur Vorweihnachtszeit organisieren die Ländlichen Gilden in Zusammenarbeit mit der Kochreferentin Karin Laschet am Mittwoch, den 13. Dezember 2017 von 18.30 bis 22.30 Uhr einen Weihnachtskochkurs in der Seminarküche „Naturgenuss“ Schnellenberg 6 in 4721 Kelmis.

Nach diesem Workshop können die Festtage ruhig kommen. Denn im Weihnachtskochkurs lernen Sie, wie Sie das Weihnachtsmenü ohne Missgeschicke, Stress und Hektik zubereiten.

Dabei schalten wir sogar noch einen „Gang“ hoch, denn zu unserem Weihnachtsmenü gehören neben dem obligatorischen Rehpfeffer mit Rotkohl und „Pommes Duchesse“ noch ein weiteres Hauptgericht mit Ingwer – Honig Entenbrust.

Als Vorspeise werden fünf warme „Verrines“ (z.B. Mini Saltimboccas, Topinambur-Creme mit Pfifferlingen) hergestellt und verköstigt. Zum Abschluss gibt es natürlich eine ganze Dessertauswahl, so dass bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Natürlich steht bei Karin Laschet das Regionale und das Ausgewogene, mit vielen Beilagen, aber auch Klassiker mit „neuem Pfiff“ im Vordergrund.

Ganz nebenbei bekommen Sie jede Menge Tipps, wie Sie in Zukunft auch andere größere Dinner bei Ihnen zu Hause ganz locker meistern.

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 40 Euro für Nicht-Mitglieder, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 35 Euro.

Anmeldungen werden bis Dienstag, 5. Dezember, im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an ilona.benker@bauernbund.be entgegengenommen. Die Plätze sind begrenzt.

Weitere Informationen folgen nach Anmeldefrist.



Flexibel, wenn es drauf ankommt!

In der Landwirtschaft und im Gartenbau geht wenig nach Plan. Ein plötzlicher Sturm, der Ihre Ernte vernichtet, der Markt, der sich ungünstig entwickelt... Alles Faktoren, die es nicht leichter machen. Vor allem nicht, wenn bei Ihnen ein Kredit läuft. Aber das ändert sich nun. Bei der KBC können Sie jetzt den **KBC-Agroflexkredit** bekommen. Damit können Sie Ihrem Kredit eine Atempause geben und die Ratenzahlungen eine Weile aussetzen. Wollen Sie wissen, was dieser flexible Kredit für Sie bedeuten kann? Kommen Sie zu uns und reden Sie mit uns.



Mehr Informationen finden Sie unter
www.kbc.be/agroflex-kredit